

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 94.

Veranschaulich. Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 24. November 1915.

40. Jahrgang.

Amtliches. Bekanntmachung

Die Anordnung des Kreis-Ausschusses über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 5. Februar 1915 wird in § 2 dahin abgeändert, daß vom 28. November 1915 ab auch den Personen unter 5 Jahren 3 1/2 Pfund Brot wöchentlich gewährt werden.

Außer dieser Brotmenge von 3 1/2 Pfund, die in Zukunft also jeder Person zusteht, werden bekanntlich folgende Zusatzmengen gewährt:

1. Jeder männliche Einwohner über 14 Jahre erhält in der Woche 1 Pfund Brot mehr, also 4 1/2 Pfund 3 1/2 Pfund (Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 23. März 1915.)
2. Außerdem erhalten die männlichen Einwohner, welche ein Arbeitseinkommen von weniger als 2500 Mk. haben, ein weiteres Pfd. mehr, also 5 1/2 Pfund in der Woche. (Bekanntmachung vom 8. Juli 1915.)

Mit der Anordnung, daß auch den Kindern unter 5 Jahren die volle Brotmenge von 3 1/2 Pfund gewährt werden soll, gibt der Kreis die letzte Riserde aus der Hand und können vom Kreis weitere Zuschüsse in Zukunft unter keinen Umständen mehr gewährt werden.

Die Brotmenge ist jetzt aber auch so bemessen, daß auch die Arbeiterfamilien, welche am meisten auf Brotgenuss angewiesen sind, wie z. B. Waldarbeiterfamilien, unbedingt mit ihr auskommen können. Ferner werden in Zukunft noch mehr Familien wie bisher in der Lage sein, Brotkarten zu erhalten. Sie werden gebeten, etwa erhaltene Karten, bei der Ortsbehörde abzuliefern, damit diese, wenn wider Erwarten doch noch eine Familie nicht auskommen könnte, dort ausbessern kann.

Verleburg, den 18. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Hartmann-Rey.

Der Inhaber der Zahl- und Meldestelle Girkhausen der allgemeinen Orts- und der Landtraktanten für den Kreis Wittgenstein, Amts- und Gemeindefassistenten Dinkel zu Girkhausen, ist auf seinen Antrag von der Führung der Zahl- und Meldestelle Girkhausen entbunden worden.

Die Zahl- und Meldestellen-Girkhausen wird daher bis auf Weiteres von dem Kreisassistenten-Rath in Verleburg verwaltet.

Verleburg, den 16. November 1915.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates:
von Hartmann-Rey.

Ausführungsanweisung

zur Bekanntmachung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 723).

Gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs (R.-G.-Bl. S. 723) wird zu deren Ausführung hiermit folgendes bestimmt:

Ein Staatsgeheimnis.

Erzählung von Julius Kog.

24)

(Fortsetzung.)

Die Beamten waren sofort auf Seite der Offiziere getreten, die drohende Haltung der Menge hatte ihre Annahme bestätigt. Das Urteil änderte sich erst, als Kurt seinen Namen und Titel nannte, man konnte unmöglich annehmen, daß ein Beamter im Ministerium des Auswärtigen, der Sohn eines hohen Beamten das Volk abgewiegelt habe, man mußte seiner Aussage vollen Glauben schenken.

Kurt trat den Heimweg in tief gedrückter Stimmung an. Er konnte vorhersehen, daß die ganze vornehme Welt ihn verdammen werde, daß selbst diejenigen, die vielleicht noch milde über seine Grundsätze in Bezug auf die Duellverweigerung gedenkt, jetzt den Stab über ihn brechen und in die Acht erklären würden. Jeder mußte glauben, er habe die Arbeiter zu Hilfe gerufen, er habe den Haß der unteren Stände gegen die Bevorzugten benutzt, unkolonialmäßige Rache zu nehmen. Es war nicht zu erwarten, daß die Offiziere den Hergang ungünstig für sich selber schilderten. Hochselben konnte sagen, er habe mit der Reitschule nur eine Geste gemacht und von Stolzen eine kavaliermäßige Verantwortung erwartet. Der Vorfall hatte das Häßliche, daß fremde Elemente sich hineingemischt und Stolzens Handlungsweise einen demokratischen Anstrich erhielt.

Die Offiziere waren entsetzt, also öffentlich beschimpft worden, es war fraglich, ob das Ehrengericht nicht die Entlassung aus dem Dienste neben der kriegsgerichtlichen Strafe beantragte. Möchte der Minister hochselben noch so billig denken, er mußte es Kurt zur Last legen, daß sein Sohn in diese Lage gekommen, Fritz hatte doch nur noch hergebrachte Schablone gehandelt. Es war für Kurt ein entsetzliches Gefühl, gerade diesem Manne sein Wohlwollen nicht besser vergelten zu können.

1. Allgemein. Kommunalverbände in Sinne der Verordnung sind die Landkreise. Die Gemeindeverfassungsgesetze und die Kreisordnungen bestimmen, wer als Gemeinde und als Vorstand der Gemeinde oder des Kommunalverbandes anzusehen ist; die Gutsbezirke werden den Gemeinden gleichgestellt.

Festsetzungen oder Anordnungen gemäß §§ 1 bis 3 der Verordnung können durch den Vorstand der Gemeinde oder des Kommunalverbandes erlassen werden.

2. Im einzelnen. Zu § 1. Die Höchstpreisfestsetzungen bedürfen der Zustimmung des Regierungspräsidenten, im Gebiete des Zweckverbandes Groß-Berlin des Oberpräsidenten.

Bei der Festsetzung der Höchstpreise können die Gemeinden bestimmen, was als Kleinhandel im Sinne dieser Preisfestsetzungen anzusehen ist.

Zu § 2. Bis zu welchem Lebensalter Kinder vorzugsweise berücksichtigt werden müssen, bestimmen die gemäß § 4 vom Reichsanfänger gegebenen Vorschriften.

Zu § 6. In wirtschaftlich zusammenhängenden Kommunalverbänden, Gemeinden und Gutsbezirken wird sich eine einheitliche Regelung der Milchpreise empfehlen, um Störungen in der Versorgung zu vermeiden.

Die Kommunalverbände wollen hiernach auch ihrerseits prüfen, wo Vereinigungen nach Abs. 1 zweckmäßig erscheinen und die erforderlichen Verhandlungen einleiten.

Der Festsetzung verschiedener Preise innerhalb eines Vereinigungsgebietes oder Kommunalverbandes mit Rücksicht auf die Zufuhrkosten stehen keine Bedenken entgegen; z. B. wird in ländlichen Bezirken der Preis in solchen Städten, welche auf die Zufuhr vom Lande angewiesen sind, höher bemessen werden müssen, als für die Abgabe vom Erzeugungsorte. Andererseits ist dafür Sorge zu tragen, daß nicht den auf den Ankauf von Milch angewiesenen Teilen der Landbevölkerung diese Möglichkeit durch unrichtige Preisfestsetzung erschwert wird.

Der Zweck der Verordnung ist, an allen Orten die Milchversorgung derjenigen Bevölkerungsteile zu sichern, die ihrer am meisten bedürfen, und vor allem den Nachwuchs des deutschen Volkes gesund und kräftig zu erhalten. Die Vorstände der Gemeinden und Kommunalverbände haben daher nicht nur auf die Preise, sondern auch auf die sachgemäße Durchführung der Verbrauchsregelung ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Besonders wird noch darauf verwiesen, daß unsere, auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 545) erlassene Anordnung vom 18. Oktober d. J. in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt.

Zu § 9. Diese Ausführungsanweisung tritt am 12. November 1915 in Kraft.

Der Minister des Innern. gez. von Voebell.
Der Minister für Handel und Gewerbe. J. W. gez. G. S. p. p.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. W. gez. Graf von Rehbeyling.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 18. November 1915.

Der Landrat. von Hartmann-Rey.

Vor der Entscheidung in Serbien.

Durch die letzten Siegesnachrichten der Bulgaren, in Verbindung mit den bedeutsamen Erfolgen der Verbündeten rückt die Entscheidung über das Schicksal Serbiens näher und näher heran. Im Mittelpunkt der Ereignisse stehen das bulgarische Vordringen am Dobruja-Paß, die Befreiung von Brilep, Kovibacar und Monastir und das nach einer montenegrinischen Niederlage erfolgte Einrücken in den Sandtschal. Von jetzt noch nicht absehbarer Tragweite ist ferner die Durchbrechung der Rückwärtsbewegung des serbischen Zentrums in Richtung Silane-Briftina, wobei Silane befreit wurde. Weiter ist noch das Erreichen albanischen Gebietes durch die Bulgaren als weiteres Symptom des unaufhaltsamen Vordringens der Unseren und des ständigen Zurückweichens der Serbischen Truppen zu erwähnen. Alle diese Tatsachen, in Verbindung mit dem völligen Versagen der Entente-Hilfs-Expedition beweisen, daß die Lage des serbischen Heeres kritisch ist und daß wir der Entscheidung im serbischen Feldzuge nahe sind.

Gehet hin und tuet desgleichen!

Riesenopfer an Gut und Blut bringt heute Deutschland. Wird am Ende der blutigen Tage einmal die Opferrechnung zu überblicken sein, so werden wir stolz von uns sagen dürfen, daß wir in dieser Zeit der schwersten Not eine Kraft aus uns geleistet haben, wie sie nie vorher irgend ein anderes Volk zu leisten imstande gewesen ist. Weder im Altertum, noch im Mittelalter, weder in Europa noch in einem anderen Erdteil. Ja, die Opfer, die Preußen im Siebenjährigen Krieg brachte und Deutschland im Kampfe gegen den gewaltigen Koran werden dagegen verblassen. Als einen Kampf des Armen gegen die Reichen sahen die Engländer den Krieg bei seinem Beginn auf und prägten das Wort von den Silbernen Kugeln. Wohl wußten sie, daß Deutschlands Waffenhand stark und hochgeübt ist, aber sie hofften, ihr die Kraft zu rauben, indem sie Deutschlands Volkskörper abschnitten von den reichen Tischen der Welt, in der festen Ueberzeugung, daß der eigene magere Tisch den Deutschen die Kraft zu erhalten nicht im Stande sein würde. Bitter sahen sie sich getäuscht; Deutschland näherte sich genau, daß er in seiner Wohnung ohnmächtig geworden. Die Wirtin wußte, wo seine Eltern wohnten, hätte also jedenfalls dorthin geschickt, wenn sie nicht gewagt, seine Pflege allein zu übernehmen, seine Eltern aber konnten ihn doch unmöglich hierher gebracht haben! Oder doch? Sein Vater hatte vielleicht gesagt, daß er von dem Sohne nichts mehr wissen wolle, der allen Grundfahnen seiner Standesgenossen Hohn gesprochen. Kurt wollte sich erheben, aber er vermochte es nicht, er fühlte sich unbeschreiblich matt, es lag ihm bleiern in allen Gliedern. An der Wand neben seinem Bett befand sich ein Klingelzug, er konnte somit Jemand rufen, der seine Neugierde befriedigte.

Er schellte, aber einer Ueberraschung sollte die andere folgen. Er hörte es deutlich, daß die Türe erst aufgeschlossen wurde, ehe man sie öffnete. Ein Mann trat ein, dessen Aussehen den Argwohn, welcher in Kurt aufstieg, er sei ein Gefangener, beinahe bestätigte. Der Mann sah nicht aus wie ein Krankenwärter, er hatte derbe, kräftige Hände, trug eine Arbeitschürze, der Ausdruck seiner Züge hatte etwas Rohes, Widerwärtiges.

„Wo bin ich hier?“ fragte Kurt. „Wer hat mich hierher gebracht?“

Der Mann grinste lachend. „Sie sind im Bett,“ versetzte er. „Und Sie werden ruhig liegen bleiben,“ fuhr er fort, als Kurt empört aufsprang. „Ich werde den Herrn Doktor rufen. Aber nicht aufstehen, das ist verboten!“

Damit entfernte er sich und Kurt hörte, wie das Schloß abermals ging. Der grobe, befehlende und dabei höhnische Ton des rohen Menschen hatte auf Kurt einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht, es beschlich ihn ein unheimliches Gefühl, eine unerklärliche innere Angst.

Böse Ahnungen tauchten selten. Als nach einiger Zeit wieder Schritte der Türe nahen, hörte Kurt, der jetzt mit Aufmerksamkeit lauschte, ganz genau, daß ein Schloß geöffnet wurde, er durfte nicht mehr daran

Bahn 3,05 Mk. und für den Zwischenhändler 3,25 Mk. der Zentner. In der betreffenden amtlichen Bekanntmachung schreibt der königliche Landrat Daniels am Schlusse: „Der entbehrliche Kartoffeln behält, hat kein Herz für die Not unseres Volkes. Unsere Kartoffelernte ist überreich, es braucht niemand zu darben. Deshalb heraus mit den Kartoffeln.“

— (Kriegsfolgen.) Nach dem neuesten Nachtrag zur deutschen Zeitungspreisliste ist der Teil, welcher diejenigen Zeitungen enthält, die während des Krieges ihr Erscheinen eingestellt haben, abermals gewachsen. Er umfasst jetzt nicht weniger als 25 Foliosseiten.

— Königsberg, 21. Nov. (Öffentliche Belobigung einer ostpreussischen Frau.) Der Landrat des ostpreussischen Kreises Heydekrug macht folgendes öffentlich bekannt: „Die Besitzerin Frau Siebe aus Perleburg ist seit der Einberufung ihres Ehemannes zum Kriegsdienst mit unermüdlichem Fleiß in ihrer Wirtschaft tätig. Sie hat dafür gesorgt, daß ihr Besitz in guter Verfassung blieb, daß die Saalbestellung zu richtiger Zeit ordnungsgemäß erfolgte und die Ernte rechtzeitig in die Scheune gebracht wurde. Frau Siebe hat sich während der Kriegszeit als echte deutsche Frau erwiesen und sich benommen, wie das Vaterland von ihr und allen in dieser Zeit erwarten kann. Ich bringe dieses hiermit zur öffentlichen Kenntnis.“

— Daß Giel Wihe machen können, und dazu mit Erfolg, das dürfte wohl zu den größten Seltenheiten gehören. Aber die Giel der Högartnerei in Weinungen scheinen besonders intelligente Ausnahmen ihrer Sippe zu sein, denn sie haben bei der am Sonntag stattgehabten Aufführung der „Preciosa“ etwas geleistet, was nicht jeder Giel leistet. Als die Preciosa auf der Bühne sang: „Einmal bin ich nicht alleine“ usw. fing einer der hinter dem Vorhang zum Zug bereitstehenden Giel an, kräftig einzufallen: „I-al i-al“ Dieser Zwischenfall erregte natürlich eine ohrenbetäubende Lachsalve, so daß sich dadurch das andere Sangspiel veranlaßt fühlte, seinem Bruder mit zweiter Stimme zu sekundieren.

Aus Laasphe und Umgebung.

* Laasphe, 23. Novbr. Der vorgestrige Sonntag war unseren lieben Toten geweiht; er brachte sie uns wieder ganz besonders nahe, die der Abgewingener Tod aus unserer Mitte gerissen, vielleicht unerwartet schnell, vielleicht nach langem schweren Krankenlager oder draußen auf dem Schlachtfeld. Für sie ist am Sonntag wieder manche Träne geflossen in herbem bitteren Weh, in stillen, frommen Gedanken ist mancher Seufzer, manch heißes Gebet für sie zum Himmel gesandt worden, vielleicht im Kämmerlein, in der Kirche oder auf dem Friedhofe. Da draußen vor den Lehrsberg, wo sie so friedlich unter der Erde ruhen, sind viele hinausgepilgert und haben, soweit sie einen lieben Angehörigen dort liegen haben, Blumen und Kränze der Liebe auf ihr Grab niedergelegt.

* Laasphe, 23. Nov. (Der verschundene „Korn“.) Am am Sonntag nicht zu kurz zu kommen, hatte sich ein biederer Laaspheer Bürger sein „Körnchen“ schon am Freitag mittag gekauft und es sich wohlverwahrt unter's Bett gestellt. Als er am Sonntag vormittag danach greifen wollte, war sein Fläschchen „Korn“ verschwunden. Einem Bekannten erzählte er sein Verzei; der sagte zu ihm: „Ich hab mir auch neulich mein Schnäpchen für heute gekauft; ich stell's

aber nicht unter die Bettlade, sondern in den — Wasserpfaffen; da bleibt's schön kühl und wird mir auch nicht gestohlen.“

* Laasphe, 23. Nov. Zum Offizier-Stellvertreter befördert wurde der Wachmeister bei der 183. Feld-Artillerie-Abteilung, Karl Bude von hier.

Erndtebrück, 23. Novbr. Die jetzige Zeit, wo der Winter seinen Einzug gehalten hat und wir uns abends im Familienkreise hinter dem warmen Ofen versammeln, ist so recht geeignet, an unsere tapferen Söhne und Brüder zu denken, die nun schon den zweiten Winter draußen am Feinde im freien Felde oder im Schützengraben unter fortwährender Lebensgefahr verbringen müssen. Während wir im bequemen warmen Bett liegen, müssen sie sich unter die Erde verkriechen in Nässe und Kälte, mangelhaft oder gar nicht zugebedt, in fortwährender Gefahr vor einem nächsten Ueberfall mit Handgranaten, Bajonetten und wer weiß was für Mordwaffen. An den immertwährenden Kanonendonner haben sie sich schon alle gewöhnt. Er ist nicht geeignet, sie im Schlafe zu stören, so lange nicht ein Volltreffer in den Unterstand hineinfährt, der alles Leben vernichtet. Wer sich nicht in solche Lebenslagen hineinverlegen kann, der hat auch keine Ahnung davon, was unsere Braven alles aushalten müssen, um die Feinde, die uns vernichten wollen, von unseren Grenzen fernzuhalten. Ein Blick auf die Landkarte sollte auch den Unwissendsten überzeugen, was sie geleistet haben. Und doch herrscht bei allen Kriegsteilnehmern die unverdrossene Zuversicht auf die endgültige Bewingung unserer Gegner und auf die Erfüllung unserer gerechten Sache. Der Gedanke an alles das, was unsere tapferen Krieger für uns leisten müssen, damit wir unserer täglichen Beschäftigung und unserem Erwerb nachgehen können, sollte doch alle Dahingeliebenen anspornen, den Beweis zu liefern, daß auch in der Heimat alles getan wird, um den Angehörigen die Lebenslage zu erleichtern. Und doch geht es leider auch in unserem Vaterlande Menschen, die sich die Kriegslage zunutze machen, um ihre Taschen zu füllen, durch Forderung von Wucherpreisen für die notwendigen Lebensmittel. Zum Glück schreiten die Behörden jetzt gegen derartige Leute mit Strenge ein. Aber es finden sich immer wieder solche, die mit unerlaubten Mitteln die gesetzlichen Maßnahmen zu umgehen suchen. So hört man, daß es den Weibern, trotz hoher Preise, mitunter schwer fällt, ein Stück Schlachtvieh zu erwerben, weil ihnen gesagt wird, lieber wolle man das Tier selber schlachten und verspeisen! — Von solcher Rücksichtslosigkeit werden am meisten diejenigen betroffen, die alles kaufen müssen und sich nun gefreut hatten, ihren im Felde stehenden Söhnen und Brüdern wieder einmal eine Wurst oder ein Stück Schinken zuzusenden zu können. Wenn solche schändlichen Handlungen allgemein zulage treten, so wird es nicht ausbleiben, daß die Behörden dagegen einschreiten und Zwangsmaßnahmen anwenden. Am besten wäre es, wenn solche gewissenlose Menschen zur Strafe in den Schützengraben gesteckt würden, ohne Rücksicht auf Alter und Stand. Auf jeden Fall sollte man sich diese Leute aber für die Zukunft vormerken oder ihre Namen als Halsabschneider öffentlich bekannt machen.

* Oberndorf, 23. Novbr. Herr Lehrer Flohr von hier, der seit Anfang dieses Jahres im Felde steht, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember 1915 findet im Deutschen Reiche die planmäßige Viehzählung statt. Gezählt werden Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht, aber keinerlei Steuerzwecken. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden. Ueber die in den Zählbezirklisten enthaltenen, den Viehzählern des einzelnen betreffenden Nachrichten wird das Amtsgeheimnis gewahrt.

Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörde durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.

Die Aufnahme der Zählung erfolgt in der Weise, daß der Zähler innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirks von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung das vorhandene Vieh zählt und die Zahl in die Zählbezirkliste einträgt.

Ich ersuche alle, die zur Mitwirkung berufen werden, sich mit aller Hingabe der ihnen zustehenden Aufgabe zu widmen. Arnberg, den 13. November 1915.

Der Regierungspräsident. J. B. gez. Pfeffer.

Veröffentlicht

Perleburg, den 22. Nov. 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Aus der Verlustliste 382.

1. Es starben den Helldent:

1. Vizefeldwebel Wilh. Jost, Perleburg.
2. Karl Bäckel, Gierhausen. (gest. infolge Krankheit.)
Ehre ihrem Andenken.

2. Verwundet:

1. Karl Six, Benfe, leicht verwundet.
2. Bernhard Homrighausen, Wunderthausen, schwer verwundet.
3. Christian Treude, Womelsdorf, leicht verwundet.
4. Heinrich Dettel, Banse, leicht verwundet.

3. Vermißt:

1. Unteroffizier Hermann Wahl, Wemlichhausen.
2. Christian Bohlend, Elsf.

Perleburg, den 22. November 1915.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Eingefandt.

Der erste Schnee ist gefallen und kündigt uns den nahenden Winter an. Angestrichen unsere gefiederten Vögelchen, Nahrung von uns heischend um unsere Fenster herum. Auch sie möchten gleich uns, trotz aller Feinde, gut durch den Winter kommen. Wie manches Krümchen und Körnchen kommt bei aller Sparsamkeit im Haushalt dennoch um, was ein Vögelchen satt machen könnte. Unsere kleinen Sänger vermindern sich von Jahr zu Jahr sowieso. Wie wird es ihnen nun im zweiten Kriegswinter ergehen? „Ihr mitleidigen Menschen, werdet Ihr uns mit durchbringen?“ so zwitschern die ängstlichen Stimmchen.

Freiwillige Versteigerung.

Der Immobilien-Nachlaß der verstorbenen Wwe. Gerhard Wall hier selbst soll am

Montag den 29. d. Mts., abends 8 Uhr

in des Wirtschaft Borch hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Fl. 27 Nr. 53, Bahnhofsstr. Nr. 27, Wohnhaus mit Scheune, Hofraum und Hausgarten, | 1 ar 54 qm. |
| 2. „ 27 „ 54, daselbst, Hausgarten, | 1 „ 84 „ |
| 3. „ 28 „ 17, vor der Dienstadt, Weide, | 49 „ — „ |
| 4. „ 28 „ 33, mitten im Wabach, Acker, | 55 „ 80 „ |
| 5. „ 29 „ 44, vor dem Tretenbach, Weide, | 98 „ 75 „ |
| 6. „ 29 „ 48, daselbst, „ | 21 „ 16 „ |
| 7. „ 29 „ 47, daselbst, „ | 13 „ 58 „ |

Verkaufs- und Zahlungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Laasphe, den 20. November 1915.

Friedr. Schäfer.

An Liebesgaben sind eingegangen:

Für das Rote Kreuz:

Schule in Dohlar 9,76 Mk. — Johanna Dittel, Schölar 2 Mk. — Ungeannt 5 Mk. — Fortmeister Klingender in Schömannshausen 10 Mk. — Einnahme vom Ueberfluß der Garterlieferung 51,85 Mk. — Donnerstagsabend-Gesellschaft, Laasphe 6,70 Mk. — Fabrikant Bang, Friedrichshütte 6 Mk.

Für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen:

Kreisparasse Laasphe 10 Mk.

Für unsere Gefangenen in Sibirien:

Gefrau Schie in Weidenhausen 10 Mk. — Schlossermeister Heintz, Kompel, hier 10 Mk. — Amtssekretär Afflerbach, Erndtebrück 5 Mk. — Proturist Grund in Banse 10 Mk. — Schmiedemeister August Wänter in Laasphe 5 Mk.

Von der Kreisparasse Laasphe gesammelt 31 Mk.

Für die Kriegskinder, welche Sammlung hiermit geschlossen wird, sind eingegangen:

Von Friedrich Schuppener in Weidenhausen 5 Mk. — Amtssekretär Rubs, hier 5 Mk.

Allen Gebern sei herzlich Dank gesagt.

Perleburg, den 16. November 1915.

Die Kreisstelle vom Roten Kreuz. v. Hartmann-Krey.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende

 **MAGGI'S Suppen**

zu haben bei
Max Oink, Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Allgem. Ortskrankenkasse,
Landkrankenkasse
des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 27. November
Zahlung der Beiträge

für November (4 Wochen).

Um pünktliche Einhaltung des
Zahlungstermins wird ersucht.

Perleburg, 22. Nov. 1915.

Die Vorstände.

Schützt
die Feldgrauen
durch
die seit 25 Jahren bestbewährten
Kaiser' Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Katarh, schmerzende Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und Pri-
vaten verbürgen den sicheren
Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Palet 5 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie
bei:
L. Pösch, Conditorei, Cassee,
Laasphe,
G. Schröder, Conditorei,
Laasphe,
Fritz Beck, Feudingen.

Trichinenscheine
find zu haben in der
Buchdruckerei G. Schmidt
Laasphe.

Kriegerverein Erndtebrück.

Den Helldentob fürs Vaterland erlitt am 15. Juni
unser junger Kamerad

Heinrich Six aus Benfe.

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 88.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Musketier Heinrich Six

Auf dem Felde der Ehre erlitt am 15. Juni d. Js.
unser lieber Sangesbruder,

Musketier Heinrich Six

Inf.-Regt. Nr. 88, 9. Komp.

den Helldentob fürs Vaterland.

Wir verlieren in ihm ein treues, fleißiges Mitglied,
dessen Gedenken wir immerdar in Ehren halten werden.

Männergesangsverein „Waldeslust“

Benfe.

Anzeige!

Prima

rindsled. Werftagschuhe

für Männer, Frauen und Knaben.

Warme Winterschuhe, Gummischuhe aller Art sind ein-
getroffen.

Schuhlager Ost,
Erndtebrück.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 18. Oktober in Frankreich im Feldlazarett infolge schwerer Verwundung auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Sohn und Bruder,

der Musketier
Friedrich Dinsch.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Andreas Dinsch.

Rückershausen, westl. Kriegsschauplatz u. Rinthe.



A a h r u f !

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Novbr. unser langjähriges Vorstandsmitglied,

der Schütze
Heinrich Schäfer

im Inf.-Jag.-Reg. 221, Masch.-Gew.-Komp.

Durch sein liebenswürdiges Wesen und seine feste Hingabe für den Verein wird uns derselbe immerdar in treuem Andenken bleiben.

Der Turnverein Niederlaasphe.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. Sept.

der Gefreite
Willy Bänfer.

Wir betrauern sein allzufrühes Scheiden, war er doch stets ein liebes, treues und eifriges Mitglied unseres Vereins.

Es ist dies der dritte unseres kleinen Vereins, welche alle in der Blüte ihrer Jahre ihr Leben fürs Vaterland hingaben.

Ihr Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Gesangverein Sangeslust,
Laasphehütte.



Noch langer langer Ungewissheit ist es nun zur Gewissheit geworden, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder Schwager und Onkel,

Musketier **Heinrich Six**

vom Inf.-Regt. Nr. 88, 9. Komp.
im Alter von 21 Jahren

am 15. Juni d. J. im schweren Kampfe fürs Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie August Six.

Bense u. Obergündl, den 21. November 1915.

Eingetroffen ist:

Thomasmehl, Kainit

und empfiehlt zu billigsten Preisen

Louis Ritter Nachf., Breidenbach

(Statt besonderer Anzeige)

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocheifrig an

Otto Metz und Frau

Utta geb. Schuppert.

Laasphe, im November 1915.

Christlich-patriotischer Abend

in Laasphe am Mittwoch, den 24. November, 9 Uhr
im Wittgensteiner Hofe.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Rumm wird über die Kriegslage berichten. Jegliche Parteipolitik ist ausgeschlossen, aber jedermann herzlich eingeladen. Auch Damen sind willkommen.

Im Auftrage:

Adams.

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914 IIIa Nr. 44110/3575, das Zusetzen von Schwären oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verleihen, Vertauschen oder Verschleichen von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zusetzen von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnding von der Arbeit abgelenkt werden.

Vorstehende Bekanntmachung der Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 18. Armee-Korps wird hierdurch veröffentlicht.

Wittgenstein, den 15. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Ottmann,

Schrenkemann.



Alfa-Separator

wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!

Sichert

Höchste Butterausbeute;

feinste Qualität.

Süße Rahmcreme;

bestes Aufzuchtmittel.

Bestätigte Alfa-Agenur:

Gustav Benfer, Oberndorf.

über 1000 Höchste Preise.
Kriegs-Verzugs-Verordnungen.

Offiziere alle Sorten

Hausbrand- und Industrie Kohlen,

von erstklassigen Zechen, außerdem

Koks für Zentralheizungen,

Union-Bricketts.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Bahnstraße 9.

Verichtigung.

In der Todesanzeige Döhne in voriger Nummer d. Bl. muß es statt „Offizier-Stellvertreter“ **Offizier-Aspirant** heißen.

Carl Schröder, Laasphe

Großes Lager und Anfertigung moderner Möbel, Spiegel und Polsterwaren

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Lieferung compl. Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie nach allen Orten franko.

Lager in Tischdecken, Teppichen, Linoleum, Portieren, Gardinen, Bouleaux.

Fertige Betten.



Bekanntmachung.

Die Heberolle der Wiefengemeinschaft „Aue“ für das Jahr 1915 liegt vom Donnerstag den 25. November cr. an drei Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder auf dem Bürgermeisteramt offen.

Laasphe, den 22. Nov. 1915.
Der Magistrat: **Bollmar.**

Stadt Laasphe

sucht jungen angeleiteten Buben zu kaufen.

Bürgermeisteramt.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft mieten oder kaufen will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.

(Kgl. Preuss. Staatsmedaille).

Suche zum baldigen Eintritt braven

Jungen,

14-16 Jahre alt, der sich zum Hausdiener eignet.

H. Wilsch, Kakanerie.

Ich suche auf sofort ein braves, zuverlässiges

Dienstmädchen.

Daniel Peter,

Bauunternehmer,

Eiserfeld Bohnhofstr. 107.

Älteres, zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit (kein Vieh) zu Neujahr nach Laasphe gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Bg.

Zwiebeln

offert auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach. Nr. Wiedenlopf.

Für unsere Krieger

empfehle:

Kakaowürfel,

Teewürfel,

Kaffeewürfel

Säure-Bonbons,

Sonig und Marmeladen,

Geistlichenerven i. großer Auswahl

Schokolade,

u.

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Als zeitgemäßen Bedarf

empfehle:

Feldbrief-Kartons in allen Größen.

Briefbogen und Hüllen in Mappen und Kartons, von einfacher bis zur feinsten Aufmachung.

Taschen- und Tintenflits.

Unterhaltungsschriften aller Art.

K. Unverzagt
Buch- und Papierhandlung
Wiedenlopf.

Sarg-

lager

— 13 Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich

bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,

Laasphe.

Bahlungsbefehle

sind zu haben in der
Buchdruckerei G. Schmidt
Laasphe.

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 24. November.
Abends 8 Uhr: Kriegsbethunde.

(P. Sig. Mumm.